

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen . . . Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommt 50 % Zuschlag.

Für Plakate und Plakate kann keine Gewähr übernommen werden.

**Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Correspondent Nr. 9.**

**Verantwortliche Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

## Die Finanzlage des Reiches.

### Steueraufkommen und Beamtenbesoldung.

Am 10. Dez. In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses gab der Vertreter des Reichsfinanzministeriums an Hand reichen Zahlenmaterials einen Überblick über die Finanzlage des Reiches. Er legte dar, daß die dauernd erforderlichen Änderungen des noch nicht verabschiedeten Haushalts für 1925 die Beurteilung der Finanzlage sehr erschweren.

Auf Grund der Erfahrungen der letzten Monate sei das Steueraufkommen für 1925 neu geschätzt. Hiernach würden Länder und Gemeinden rund 325 Mill., das Reich rund 100 Mill. mehr gegenüber dem Haushaltsplan erhalten. Dieses Mehraufkommen bedeute keine Ueberhörschwärze, da die Länder bereits bei Vorfstellung ihrer Etats mit einem höheren Aufkommen aus der Einkommensteuer gerechnet hätten und das Reich den Mehretrag brauche, um seinen Etat überhaupt ausgleichen zu können. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums gab sodann ein Bild der gegenwärtigen

#### Rassenlage des Reiches.

für die maßgebend sei, daß das Jahr 1925 in der ersten Hälfte höhere Einnahmen gebracht habe, als die zweite Hälfte bringen werde. Er trat hierbei der Auffassung entgegen, als ob das Reich Mittel in der Kasse habe, über die es zeitweilig oder dauernd frei verfügen könne. Er teilte endlich mit, daß das Etatsjahr 1926 mit rund 300 Mill. Reparationszahlungen mehr belastet sei als 1925 und daher nur mit äußerster Beschränkung der Ausgaben ausgeglichen werden könne, und fügte einen Ausblick auf die Jahre 1927-29 an, in denen die Reparationslasten weiter stark zunehmen, ohne daß schon jetzt gesagt werden könne, durch welche Einnahmemeißeigerung oder Ausgabebekämpfung der Ausgleich sich finden lassen würde.

#### Zur Beurteilung der von den Parteien zur Beamtenbesoldungsfrage

gestellten Anträge wies der Redner auf folgendes hin: Nach dem beim Reich, bei Reichspost, Reichsbahn, Ländern und Gemeinden anwesenden Erörterungen betragen die Gesamtkosten für den Antrag Müller-Franken und Gen. Erhöhung des Zuschlags zu den Grundgehältern für die Besoldungsgruppen 1-6 von 12 1/2 auf 20 Prozent und für die Besoldungsgruppen 7-9 von 10 1/2 auf 20 Prozent einschließlich der durch das Reichsverordnungsgeheß festgelegten Auswertungen auf die Renten der Kriegsverwundeten und Kriegshinterbliebenen, insgesamt 673 1/2 Mill. Reichsmark jährlich. Davon entfallen auf die allgemeine Reichsverwaltung 187 Mill. Reichsmark, die Reichspost 89 Millionen, und die Gemeinden 118 1/2 Mill. Reichsmark. Die Kosten der von der Deutsch-Völkischen und Kommunistischen Partei gestellten Anträge würden die genannten Beträge noch erheblich übersteigen.

Bei den Reichsverwaltungen mit den größten Personalhöfen, von denen bei der Reichspost etwa 80 Prozent, bei der Reichsbahn etwa 90 Prozent des gesamten Personals sich in den Besoldungsgruppen bis sechs befinden, beträgt unter Zugrundelegung des Lebenshaltungsindezes vom November 1925 gleich 141,3 das tatsächliche Realdurchschnittseinkommen der in den Besoldungsgruppen eins bis sechs stehenden Beamten bei der Reichspost 102 Prozent real, bei der Reichs-

bahn 110 Prozent real von den Durchschnittsgehältern von 1913. Die heutigen Realgehälter der Beamten der Gruppen 7-9 betragen bei vielen Verwaltungen ebenso wie bei den Beamten der Reichshochschulverwaltungen, von geringen Ausnahmen abgesehen, allgemein 85 bis 90 Prozent real von 1913.

Schon 1 Prozent Erhöhung des Zuschlages zu den Grundgehältern sämtlicher Beamten würden bei Reich, Reichspost und Reichsbahn 27,1 Millionen Reichsmark, bei Ländern und Gemeinden 27,9 Millionen, zusammen also 55 Millionen jährlich kosten. Der gesamte Besoldungsaufwand an Grundgehältern, Wohnungsgeldzuschuß, Krankenzuschlag, Kinderzuschläge und örtlichen Sonderzuschlägen für das Reich einschließlich der gemäß Reichsverordnungsgeheß von Beamtenbezügen abhängigen Renten der Kriegsverwundeten und Kriegshinterbliebenen, Reichspost, Reichsbahn, Ländern und Gemeinden beträgt nach dem heutigen Stand schon 8,4 Milliarden Reichsmark jährlich.

Zast sämtliche Länder haben auf Anfrage über die Durchführbarkeit der von den Reichsparteien gestellten Anträge erklärt, daß ihnen und den Gemeinden Mittel für Besoldungserhöhung nicht zur Verfügung ständen, daß vielmehr, falls eine Gehaltserhöhung beschloffen würde, sie die dafür erforderlichen Mittel vom Reich überwiefen erhalten müßten.

Nach diesen Erörterungen der Regierung entspann sich eine sehr lebhafte und ausgedehnte Aussprache, die jedoch wegen der vorgerückten Zeit und des Beginns des Plenums zunächst auf Donnerstag vertagt werden mußte, ohne daß definitive Beschlüsse gefaßt werden konnten.

### Noch keine Klarheit in der Regierungsbildung.

#### Die gestrigen Fraktionsführungen.

Am 10. Dez. Nach der Plenarsitzung des Reichstags am Mittwoch hielten die Fraktionen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Nationalen, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei Sitzungen ab.

In der Sitzung der Zentrumsfraktion berichteten die Abgeordneten Marx und Fehrenbach über die Besprechungen im interfraktionellen Ausschuss, der sich auf Veranlassung der Abgeordneten Koch (Dem.) und Fehrenbach (Z.) mit der Frage der Großen Koalition beschäftigt hatte. Die Fraktion nahm die Berichte entgegen, ohne einen Beschluß zu fassen.

Der Abgeordnete Eiser gab dann einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen des sozialpolitischen Ausschusses zur Erwerbslosenfrage. Der Ausschuss wird in seiner Sitzung am Dienstag die Entscheidung über die Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung treffen.

Auch die Reichstagsfraktionen der Demokraten und der Deutschen Nationalen verhandelten über die Erwerbslosenfrage, die nach ihrer Erledigung im sozialpolitischen Ausschuss möglichst bald in einer Vollsitzung des Reichstags besprochen werden soll.

#### Noch keine Entscheidung der Sozialdemokraten.

Am 10. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich gestern in einer Sitzung mit der Regierungskrise. Im Anschluß an einen Bericht des Fraktionsvorsitzenden Abg. Müller-Franken entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Nach vierstündiger Dauer wurde die Weiterberatung auf eine Fraktionsversammlung vertagt, die heute unmittelbar im Anschluß an die Plenarsitzung stattfinden soll.

## Die Notlage der Landwirtschaft.

### Graf Ranig im Reichstag.

Berlin, 10. Dez. Der Reichstag hat am Mittwoch die Beratungen wieder aufgenommen, allerdings mehr der Form halber; sie sollen lediglich der Vorhang sein, hinter dem sich die Verhandlungen über die Regierungsneubildung verbergen. Deshalb erschien sogar der Kanzler selbst vorübergehend im Saal, obwohl die Tagesordnung ihm keinerlei Anlaß bot.

Die Kommunisten versuchten einen Vorstoß wegen der Erwerbslosenunterstützung, erreichten aber nichts, weil ihnen vom Vorsitzenden des sozialpolitischen Ausschusses, dem Sozialdemokraten Aufhäuser, erwidert wurde, daß am Donnerstag die Entscheidung im Ausschuss fallen wird. So kam man dann zur dritten Lesung des Etats des Reichsernährungsministeriums, bei der Schmidt-Röpenich, der sozialdemokratische Landwirtschaftsführer, das etwas eigenartige Kunststück fertig zu bringen suchte, seine Partei als über allen Zweifel erhabenen landwirtschaftsfeindlich hinzustellen.

Der Ernährungsminister Graf Ranig gab dann einen Überblick über die schwierige Lage der Landwirtschaft und stellte fest, daß sie in den letzten Jahren ohne wesentlichen Gewinn gearbeitet hat. Sie habe große Kredite aufnehmen müssen. Wir werden einer Krise nicht dadurch Herr werden, daß wir bei einem Erwerbszweig allein anfangen, dazu sind die einzelnen Zweige der Wirtschaft zu eng miteinander verknüpft. Die Zinsbelastung der Landwirtschaft ist heute wesentlich größer als in der Vorkriegszeit. Für die Rückzahlung der Kredite sind Erleichterungen erzielt worden, die aber noch nicht ausreichen. Es muß erreicht werden, die landwirtschaftlichen Verpflichtungen, die bis zum Frühjahr nicht in Real-

kredite überführt werden können, bis nach der Ernte zu prolongieren.

Die Reichsbank ist bereit, Erleichterungen zu gewähren, denn sie hat kein Interesse daran, daß es der Landwirtschaft schlecht geht. Der Ertrag einer Ernte reicht nicht aus, um die jetzigen Verpflichtungen der Landwirtschaft abzutragen. Die Not der Landwirtschaft wird dadurch verschärft, daß der Getreidepreis unter dem Weltmarktpreis liegt, während die Produktionskosten eher den Durchschnitt des Auslandes übersteigen. Rein theoretisch zahlenmäßig hat die Landwirtschaft in der letzten Ernte die Aufgabe gelöst, den deutschen Getreidebedarf in Deutschland zu decken. Es wäre tragisch, wenn in diesem Augenblick die Landwirtschaft zur extensiven Wirtschaftsweise übergehen würde. Es muß sehr bedauert werden, wenn einzelne Kreisverbände Beschlüsse verabschiedet haben, wonach in diesem Wirtschaftsjahr kein Kunstdünger verwendet werden soll.

(1) Solche Beschlüsse dienen nicht dem Interesse der Landwirtschaft. Wenn die Reichsgetreidestelle wieder neu aufgegeben werden sollte, so wird sie nicht als Instrument für Preissteigerung dienen. Eine mäßige Steigerung der Getreidepreise braucht nicht zu einer Preverteuerung zu führen. Die jetzige Spanne zwischen Getreide- und Brotpreis ist zu groß. Die in der deutschnationalen Interpellation geforderte Schaffung von mündelstärkeren Stellen im Grundbuch ist wegen des von den Deutschnationalen mißgeschlossenen Hypothekenaufwertungsgeheß kaum möglich. Das Reichsfinanzministerium hat bereits alle verfügbaren Mittel der Wirtschaft zu kurzfristigen Krediten überwiesen. Langfristige Kredite können aus dieser Quelle nicht gewährt werden.

Mit Krediten allein kann der deutschen Landwirtschaft

## Tages-Spiegel

Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurden die Forderungen der Beamten zurückgestellt, bis die Neuordnung der Erwerbslosenunterstützung erledigt ist.

Nach interfraktionellen Besprechungen über die Regierungsbildung tagte die sozialdemokratische Fraktion, ohne einen Beschluß bekannt zu geben.

Im Reichstag wurde gestern bei der Behandlung des Haushaltsplans des Reichsernährungsministeriums die Notlage der Landwirtschaft besprochen.

Im Reichstag wurde die Verlängerung der Tätigkeit der Reichsgetreidestelle um ein Jahr gebilligt.

Der auswärtige Ausschuss des Reichstags behandelte den deutsch-russischen Handelsvertrag.

Der Völkerverbund beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem finanziellen Wiederaufbau Ungarns und der Danziger Frage. Es wurde die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz beschloffen.

Deutschens Finanzprojekt sich in der französischen Kammer wiederum auf große Schwierigkeiten.

Die tschechoslowakische Kabinettsbildung ist gelungen. Svehla hat sein Kabinetts im Einvernehmen mit den sechs Regierungsparteien grundsätzlich zustande gebracht.

Der Vorstand des Kuratoriums der Zeppelin-Edener-Spende stellte fest, daß das bisherige Ergebnis der Sammlung bereits weit über 1 Million Mark beträgt.

#### geholfen werden.

Eine nachhaltige Besserung der landwirtschaftlichen Lage ist in nächster Zeit nicht zu erwarten. Die jetzige Wirtschaftskrise wird noch lange anhalten. Die Regierung wird alles tun, was an Hilfsmahnahmen möglich ist, aber auf die Regierung allein darf sich die Wirtschaft nicht verlassen. Kein Kreditinstitut hat ein Interesse an Zwangsversteigerungen in der Landwirtschaft. Vor der Illusion einer schnellen Besserung muß gewarnt werden. Aber andererseits darf man auch in der Landwirtschaft nicht schwarz in schwarz malen.

Pessimismus ist in dieser Frage geradezu ein vaterländisches Verbrechen.

Ich bin überzeugt, daß die Landwirtschaft mit einem blauen Auge aus dieser jetzigen Krise hinwegkommt. Die deutsche Wirtschaft ist eine No-gemeinschaft. Ein einzelner Berufsstand wird nicht blühen, wenn die anderen am Boden liegen. Kein Berufsstand hat das Recht, früher saniert zu werden, als die anderen. Es werden alle saniert werden oder alle untergehen. Wenn wir uns darüber klar werden, dann wird auch die Besserung nicht ausbleiben, die ich persönlich in greifbarer Nähe vor mir sehe.

Um dann den Fraktionen vornehmlich der sozialdemokratischen Fraktion, Gelegenheit zur Beratung zu geben, wurde daraufhin die Beratung auf Donnerstag, nachmittags 2 Uhr vertagt. Ablehnung der Reichsgetreidestelle im Ausschuss des Reichsernährungsministeriums.

Am 10. Dez. Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates verhandelte den von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Getreidebewahrung im Wirtschaftsjahr 1925-26, der vom Reichstag angenommen ist. Die Gesetzesvorlage wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

### Aus dem besetzten Gebiet.

Zur Einreichung eines Reichskommissariats in Koblenz. Am 10. Dez. Der Reichskommissar Hr. Langwerth von Simmern wird erst Ende der Woche die Geschäfte in Koblenz übernehmen. Das frühere Generalkommando, in dem das Büro des Reichskommissariats untergebracht werden soll, ist von den französischen Besatzungstruppen noch immer nicht freigegeben. Man glaubt, daß die Freigabe bis zum 15. Dezember erreicht sein wird und daß das Reichskommissariat, das zurzeit beim Reichsvermögensamt untergebracht ist, dann endgültig verlegt werden könnte.

Die Amnestieverhandlungen in Koblenz. Am 10. Dez. Die Amnestieverhandlungen beziehen sich auf die Haftentlassung der in den Gefängnissen der nördlichen Zone festgehaltenen deutschen Staatsangehörigen. Es soll erreicht werden, daß bei der endgültigen Räumung der nördlichen Zone die wegen politischer Vergehen in den Gefängnissen der betroffenen Zone sitzenden Deutschen nicht in andere Befestigungsgebiete überführt werden. Die Verhandlungen werden, wie verlautet, keinen abschließenden Charakter haben, sondern es werden nur Vorläufe formuliert, deren endgültige Annahme den beteiligten Regierungen vorbehalten bleibt.

Oberbefehl soll geräumt werden. Am 10. Dez. Wie die Morgenblätter aus Düsseldorf melden, hat der belgische Oberkommandant in Düsseldorf-Oberbefehl dem Beigeordneten Knopp mitgeteilt, daß ein Teil der belgischen Truppen am 15. Dezember den linksrheinischen Stadteil verlassen werde. Wann der dort noch verbleibende Teil der Besatzung abziehen wird, steht noch nicht fest. Die Befestigung glaubt, daß dies bis Mitte Januar 1926 der Fall sein wird.

# Kleine politische Nachrichten.

Neue Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Griechenland. Die griechische Regierung hat die kürzlich von ihr ausgesprochene Kündigung der jetzt durch Notenwechsel vom 3. Juli 1924 und vom 15. Mai 1925 abgeschlossenen deutsch-griechischen Handelsabkommen zurückgenommen. Beide Regierungen sind bereit, demnächst in Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages einzutreten. Die vorbereitenden Arbeiten hierzu sind in beiden Ländern eingeleitet worden.

Der Kampf um den Nachfolger Matajas. Nach den Genfer Verhandlungen wird Außenminister Mataja in Krankheitsurlaub gehen. Schon heute ist der Kampf um seinen Nachfolger zwischen den Parteien und den Ländervertretungen entbrannt. Die Christlich-Sozialen treten für den früheren Finanzminister Kleinbock ein, während die Länder den Sektionschef Günther vorschlagen.

Die tschechische Regierungskrise. Die Krise der tschechischen Regierungsbildung bringt nach allgemeinem Urteil der Lösung zu. Die tschechischen Nationalsozialisten beharren weiter auf die Besetzung des Eisenbahnministeriums. Gestern abend begaben sich die Delegationsführer nochmals zur Burg. Sollte bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit einer Einigung nicht zu Tage treten, ist, wie man in den Kreisen der Burg erklärte, Präsident Masaryk entschlossen, den Präsidenten der mährischen Landesregierung Dr. Czerny mit der Bildung der Beamtenregierung zu betrauen. Der beständige parlamentarische Ausschuss ist für Freitag, den 11. Dezember einberufen worden.

Henry Berenguer zum französischen Botschafter in Washington ernannt. Die Ernennung Henry Berenguers zum französischen Botschafter in Washington ist nunmehr endgültig beschlossen worden und wird von dem Ministerrat offiziell gutgeheißen.

Japanesische Befürchtungen um die Mandchurerei. In japanischen Regierungskreisen sieht man die Entwicklung der Vorgänge in der Mandchurerei mit großen Besorgnissen entgegen, vor allem befürchtete man, daß ein Sieg Kuomungtangs über Tschang Tio Lin den Verfall der Mandchurerei in die drei Stammprovinzen nach sich ziehen wird, die dann leicht eine Beute des Sowjetrußlands werden würden. Ferner ist man um das Schicksal der mandchurischen Banknoten, den sogenannten Militärsnoten, besorgt, von denen über 50 Millionen chinesische Dollars im Umlauf sind und von denen ein großer Teil durch die Ankäufer Tschangtiosins in Japan und durch den Privathandel in japanische Hände gelangt ist. Es wird sehr daran gezweifelt, daß General Kuomungtang, der anscheinend in engem Zusammenhang mit Moskau arbeitet, die Banknoten anerkennen wird.

## Englische Schutzzölle und der Geist von Locarno.

Im London, 9. Dez. Bei der gestrigen Aussprache im Unterhaus wegen der Zölle auf Messerwaren, die mit 233 gegen 124 Stimmen angenommen worden waren, vertraten einige Redner den Standpunkt, daß sich diese Politik der Schutzzölle der Regierung nicht mehr mit dem Geist von Locarno vereinbaren lassen. Der Manchester Guardian berichtet hierüber: Die Aussprache betraf eine Angelegenheit lokalen Interesses, aber auch des gesamten Feldes der internationalen Beziehungen. Die Arbeiterpartei vertrat den weiteren Gesichtspunkt, der sich ein Appell an die Regierung nennen ließe, den pazifistischen Geist von Locarno auch auf den Zollkrieg anzuwenden. Was solle es heißen, so sagten einige Redner, wenn man davon spricht, den neuen Geist der Wirtschaft durch eine Weltkonferenz hineinzutragen, während man auf der anderen Seite darauf besteht, neue Hindernisse für das freie Spiel des internationalen Handels zu erfinden. Die Messerwarenzölle seien natürlich in erster Linie gegen Deutschland gerichtet, obwohl man behauptet, daß sie Amerika noch schärfer treffen würden. Wenn es sich aber um die Frage der Handelspolitik handle, dann seien alle die schönen Gefühle der Annäherung an Deutschland gewohnheitsgemäß vergessen.

## Die Lage in Syrien.

Im London, 9. Dez. Einer Neutermeldung aus Damaskus zufolge wurden die Aufständigen, die sich in der Nachbarschaft

# Ämtliche Bekanntmachungen

Pferdemarkt in Pforzheim. Das Bezirksamt Pforzheim hat folgende feuchtpolizeiliche Anordnung erlassen: Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Bau-Ischlott werden auch die Pferdewärter in Pforzheim bis auf Weiteres verboten. (§ 168 der Ausf. Vorschriften zum Viehseuchengesetz.) Calw, den 7. Dezember 1925. Oberamt: Rippmann.

der Vorstadt von Damaskus Kadem zusammengestößt haben, am Montag abend von französischer Artillerie beschossen. Fünf hervorragende Nationalistenführer, die angeblich an den Angriffen auf Kadem am Abend des vergangenen Freitags beteiligt waren, wurden von den französischen Behörden verhaftet.

## Aus aller Welt.

### Starkes Treibeis auf dem Rhein.

Seit Sonntag vormittag ist der Rhein bei Köln in seiner ganzen Breite mit Treibeis bedeckt, sodaß viele Schiffszüge in eiliger Fahrt Schutzhäfen aufsuchen müssen. Wie weiter gemeldet wird, führen auch Mosel, Sieg, Nahe und Main starkes Treibeis. Die Nahe war bei Bingen zugefroren. Auch der Binger-Hafen ist mit einer starken Eisschicht bedeckt.

### Sieben Kinder in einem Kinderheim erstickt.

In einem Kinderheim in Lemgo in Westfalen wurde gestern morgen sieben Kinder im Alter von 1—3 Jahren tot aufgefunden. Der Tod der Kinder ist wahrscheinlich durch Kohlenoxydgas herbeigeführt worden.

### Schweres Explosionsunglück.

Auf der Zeche „De Wende“, Abteilung Benzolfabrikation in Herringe bei Hamm ereignete sich vorgestern nachmittag gegen 2 Uhr ein schweres Unglück. Ein in Reparatur befindlicher Gaskühler explodierte auf ungeläutete Weise. Zwei an dem Kühler beschäftigte Schlosser wurden durch die Explosion 20 Meter in die Tiefe geschleudert und starben nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen. Ein dritter Schlosser kam mit einer leichten Handverletzung davon.

### 6 Personen vom Zug überfahren.

Ein schweres Unglück ereignete sich bei Penny Stratford (England), wo ein vollbesetztes Rundreiseauto durch die geschlossenen Schranken einer Eisenbahnüberführung fuhr. Im gleichen Augenblick brauste ein Zug heran, der das Fahrzeug vollkommen zertrümmerte. 6 Personen wurden getötet und 8 schwer verletzt. Die Verletzten wurden in einem Sonderzug zum Hospital befördert.

### Ueberschwemmungsschäden in Albanien.

Eine Ueberschwemmung hat in Nordalbanien katastrophalen Umfang angenommen. Im albanischen Parlament teilte der Innenminister mit, daß die ganze Altstadt von Stutari und auch ein Teil der Neustadt unter Wasser stehen und jede Verbindung zwischen Tirana und Stutari unterbrochen ist. Das Parlament hat eine Summe von 8000 Napoleondor für die Geschädigten bewilligt und seine Sitzung zum Zeichen der Trauer abgebrochen.

### Das größte Kraftwerk Russlands.

Aus Moskau wird gemeldet, daß in Schaturka, nordöstlich von Moskau, eine seit 1923 im Bau befindliche elektrische Kraftstation feierlich eröffnet wurde. Sie soll 65 000 P.S. liefern, wird mit Torf betrieben und ist in ihrer Art wohl das größte Kraftwerk der Welt. Zur Ausstattung des Werkes dienen hauptsächlich deutsche Fabrikate.

## Zur Aufwertungsfrage.

### Aufwertungsfristen.

Für die Geltendmachung von Aufwertungsansprüchen laufen zahlreiche Ausschlußfristen, die jeder beachten muß, der nicht um seine Rechte kommen will. Ein Teil dieser Fristen läuft in diesem und den folgenden Monaten ab; es ist deshalb keine Zeit mehr zu verlieren. Eine übersichtliche Zusammenstellung der zur Zeit laufenden Fristen gibt der in den Rathhäusern, Gerichten und sonstigen öffentlichen Gebäuden ausgehängte Aufwertungskalender. Die wichtigsten dieser Fristen sind folgende:

- 1. Bei Industrieobligationen muß der Altbesitz spätestens

innerhalb eines Monats, nachdem das Industrieunternehmen die öffentliche Aufforderung hierzu erlassen hat, angemeldet werden. Die Aufforderung war bis 30. September bekannt zu machen. Soweit hiernach die Frist nicht schon verstrichen ist, muß die Anmeldung jedenfalls sofort nachgeholt werden.

2. 31. Dezember 1925. W.M. ein aufwertungsberechtigter Hypothekengläubiger Verfügungen des Eigentümers, die dieser seit 1. Januar 1925 über das belastete Grundstück getroffen hat und durch die das Aufwertungsrecht vereitelt oder beeinträchtigt wird, anfechten, so muß dies noch im Laufe des Monats Dezember geschehen.

3. 1. Januar 1926. Hypothekengläubiger, denen ihre Hypotheken in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 zurückbezahlt worden sind, oder die bei früherer Rückzahlung sich ihre Rechte vorbehalten haben, müssen die Aufwertung bis 1. Januar 1926 bei dem Amtsgericht anmelden, in dessen Bezirk das belastete Grundstück liegt.

4. 28. Februar 1926. Wer Reichsanleihen, Kriegsanleihen oder Staatspapiere eines deutschen Landes hat, muß diese durch Vermittlung einer Bank, Sparkasse oder Kreditgenossenschaft einreichen. Ist der Altbesitzer, d. h. gehören ihm diese Papiere mindestens seit 1. Juli 1920, so muß er zugleich diesen Altbesitz nachweisen, damit er das wertvollere Auslosungsrecht erhält. Die Anmeldung muß bis Ende Februar vollzogen sein. Dasselbe gilt für die Schulbuchforderungen beim Reich und den Ländern, soweit hier der Altbesitz nicht schon aus der Schulbucheintragung ohne weiteres ersichtlich ist. Von der Erlangung des Auslosungsrechtes ist auch die Vorzugsrente abhängig, die bedürftigen Anleihehaltbesitzern zusteht. Die Vermittlungsstellen werden in den nächsten Monaten durch die Anmeldegeschäfte sehr stark in Anspruch genommen sein. Wer nicht zu spät kommen will, tut daher gut, die Anmeldung seiner Staatsanleihen nicht mehr weiter hinauszuschieben.

5. 1. April 1926. Hypothekenforderungen werden im allgemeinen auf 25 Prozent aufgewertet. Will der Eigentümer oder Schuldner die Herabsetzung erreichen oder der Gläubiger eine Erhöhung durchsetzen, weil es sich bei seiner Forderung nicht um eine Vermögensanlage als Darlehen, sondern um einen Anspruch aus Kauf, Gesellschaftsvertrag, Güterüberlassung, Erbauseinandersetzung oder sonstigen Verhältnissen handelt, bei denen eine höhere Aufwertung in Frage kommt, so muß dies bis 1. April 1926 bei der Aufwertungsstelle beantragt werden. Bis zu diesem Termin muß der Hypothekengläubiger auch vorzeitige Kapitalrückzahlungen beantragen, wenn er aus besonders dringenden Gründen einen Teil seiner Forderung vor dem 1. Januar 1926 zurückhaben will.

6. Für Länderanleihen, die nicht auf das Reich übergegangen sind, für Kommunal- und Gemeindegeldschulden, für Sparkassenguthaben, für Pfandbriefe und Ansprüche aus Lebens- und ähnlichen Versicherungen laufen noch keine Anmeldefristen. Diese werden in absehbarer Zeit festgesetzt werden und sind dann gleichfalls bei Vermeidung von Rechtsverlusten einzuhalten.

## Die Gemeinderatswahlen im Lande.

Calmbach, 9. Dez. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt: von der Bürgerpartei Friedrich Keppler, Sägewerksbesitzer (934 St.), Philipp Kübler, Fabrikant (618); von der Dtsch. demokr. Partei Louis Barth, Sägewerksbesitzer (1081), Franz Barth, Zimmermeister (524), Adolf Rittmann, Werkstr. (406); von der Sozialdemokratie: Adolf Proß, Gießer (658), Fr. Wildpret, Gärtler (504 St.).

Serrenath, 9. Dez. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt: Wahlvorschl. 1: August Romoer, Maurermeister (379), Wahlvorschl. 2: Karl Mönch, Hotelier (443), Albert Kübler, Tattlermeister (296), Karl Zellmann, Zimmermeister (231), Wahlvorschl. 3: Ernst König, Gießermeister (269), Wahlvorschl. 4: Dr. Voigt (578), Adolf Bühler, Zugführer (181 St.).

Widdach, 9. Dez. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt: Von der parteilosen bürgerlichen Vereinigung Ludwig Kappelmann, Kaufmann (1395), Christian Brachhold, Stadtpfleger (1263), Wilhelm Rath, Buchbindermeister (511), Hermann Schmid, Metzgermeister (460). Von der Wirt. Bürgerpartei: Karl Pfau, Hauptlehrer (1208), Robert Kiefer, Hotelier (1100); von der Deutschen Volkspartei: Fritz Koch, Zimmermeister (828); von der Wahlvereinigung der Parzellen und Kleinwohner: Karl Friedrich Hugel, Kaufmann (519 Stimmen).

## Gold.

### Ein Menschenjochkal.

Roman von Wilhelm Derbert.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten) „Harr! Harr!“ rief der Pfarrer bestürzt. „Was tust Harrnig? Hast ein — Nacht, halt halt!“ Aber seine Rufe verhallen ungehört oder doch unbesorgt im Wettersturm und es gelang ihm nicht, obwohl er dem Burstein nachstellte, so schnell er es vermochte, ihn einzuholen.

### 8. Kapitel.

Der letzte Pulverknall des Feuerwerks war verstummt. Ein Krachen und Prasseln erhob sich, mit lobender Stier züngelten die Flammen aus dem hoch aufgerichteten Hausen bürren Holzes empor, und nach ein paar Minuten schon loderte dieser — ein brennender Turm — in mächtigen Feuerarben gegen den Himmel. Die ganze Gegend war mit heller Morgenrot überglänzt, in der das blaue Licht der Blitze erstarb und ein gewaltiges Bräwervellen, Sauchzen und Tobeln begriffte das entzündende Flammenspiel.

Da brach etwas durch Busch und Strauch wie ein geblendetes Wild dem Feuer zu.

„Es ein Noß auskommen?“ fragte der Matenhofener. „Soll's ein verschuchter Hirsch sein?“ murmelte ein anderer.

Aber nun trat schon das selbne Wild auf die Höhe. Es war ein Mensch von Schmerz und Noche gehebt, vom Unheil gefoltert, ein Mensch, in dem alles nach Genußnahme schrie für seine zerstörte Lebensfreude. Sein Inneres war er nicht trotz des Feuercheins, seine Augen irrten suchend in der Runde, die nasser Haaren klebten ihm an der Stirne — den Hut hatte er längst verloren — und am Leib riefte ihm das Wasser. Er trat er wie ein vom Nitt nrrab Aufgestandener, wie ein Ertrunkener, den eine gewal-

tige letzte Pflicht nicht in den Wellen ruhen ließ, unter die jauchzende Menge, deren Jubel plötzlich verstummte.

„Hallo!“ rief er. „Hallo! Lustig und fidel! Warum seid ihr alle auf einmal so still? He, Musikanten, auf! rebelt — die richtige Braut kommt und will einen Empfang haben, wie er ihr gebührt — der Schönsten im Dorfe, der Beiden von allen Dirndln —“

Seine Stimme zitterte und mit einer unglücklichen Zärtlichkeit hob er mit der Linken behutsam das Haupt der Leiche von seiner rechten Schulter und betete den schlanken Leib der Toten in der Wiefe. ihren Kopf auf einen Feldstein legend, um den sich das feuchte Haar wies wie ein Königsmantel breitete.

Das Volk war schon zurückgewichen. Nur ein Paar stand erlarrt, wie angewachsen, allein, von den anderen ausgehoben in der Mitte — Wei und Dori.

Nun erhob sich der Schwärzer.

„Ei, Veri,“ rief er mit gellender Stimme, „da bist ja endli!“ — schau, wie aut von dir! Seit Monaten, seit Wochen hat dich dein Bräutl gesucht — alleweil, überall — jetzt ist ihr Herz drüber brochen und sie is ins Wasser 'gangen mit ihrem Kin, wie s' die Gaudi und das Fei da heroben gehört und g'merkt hat, daß sie net dabei sein soll, daß e ne andere ihre Stell' soll einnehmen! Aber i hab's ihr versprochen: Sei nur stad, Dirndl, du kümmt n t z'urz als ein Toter no' sollst du an dem Platz sein, d r'it allein g'hört, und dir in deine brochenen Augen hinein soll er's leugnen, daß er d'r Lieb' und Tru' g'schworen und daß er dich zu Grund g'richt' hat! — Ist leugn's!“

Mit einer Hand wies Matil nach der Leiche, mit der anderen hatte er Veris Schulter gefaßt und schob ihn. Aber der wagte seine Augen nicht zu erheben und das süße mi de Gesicht der Veratinnen anzublicken. Mahnmüde Neue, die ihr Schreden lähmte ihm Geist und Körper. Vernichtet — ein Gerichteier — stand er vor der entrißten murmelnden Menge.

Da hatte auch der Pfarrer die Höhe erreicht. Mit einem raschen Blick überflog er die Situation. Dann legte er das wimmernde Ri d der n stiftenden Frauensperson in die Arme und agte dringend: „Nimm dich einstweilen um das Ki b an!“

„Was soll i?“ murmelte die Alte. Es war die Kunigund', die mit wellaugerissenen s'ieren Augen u. klopfendem Herzen die Vorgänge auf der Höhe beobachtet hatte. Ja, wie ging denn das zu? Die Tot ins Wasser g'elprungen? Tod um den Veri? Das war ja gegen alle Abmachung heute nachmi tag.

Das Gewissen der Alten legte sich zu rühren. Hatte sie's doch falsch angepaßt, hätte sie's noch anstellen, nicht gleich so mit der Tür ins Haus fallen sollen?

In ihre Zweifel hinein kam plötzlich der Pfarrer und drückte ihr nun auch noch das Kind der Toten in die Arme.

„Nimm dich d'r um an!“ wiederholte er dringend und trat rasch auf den Plan hinaus. Auch ihn auf den — Selbstvorwürfe. Warum hatte er dem armen, irren, von allen gehetzten Mädchen nicht früher seinen Anspruch ge'pendet? Warum hatte er geglaubt an den besten den Abend abzuwarten, wenn von den Neugewirgen niemand mehr sie fände, wenn in ihrer Seele der erste Sturm ausgebrochen sei, wenn er sich an den Rand ihres Lazets setzen, ihre heißen Hände in seine kühlen Finger nehmen und ihr die welta'le bittere Lehre vom Entfagen mit m lden, verständigen Worten pr diegen könnte? Und nun war er darüber zu spät gekommen, nun hatte sie seinen Rat nicht abgewartet, wie all' der Kammer doch zu tragen wäre, sondern die Last von sich geschüttelt.

Welleicht am besten so — hatte der Pfarrer dann freilich wieder gedacht als er in ihr erloschene Auge blickte.

Aber nun galt es hier zu schlachten, nun war es seine Aufgabe zu verhüten, daß das Unheil nicht noch weiter um sich griff.

# Aus Stadt und Land

Calw, den 10. Dezember 1925.

## Der Weihnachtsmarkt.

Nun ist auch er vorüber, der letzte Markt im Jahr, der Weihnachtsmarkt. Rahl und ein wenig traurig harrten schon am Dienstag die Verkaufsstände all der Dinge, die auf ihnen, zur Ansicht ausgelegt, den Weg in die Hand des Käufers gehen sollten und gingen. Dann kam der Mittwoch. Vom frühen Morgen an herrichte Großbetrieb. Wiederum waren in althergebrachter Weise viele Käufer aus den umliegenden Dörfern in unsere Stadt gekommen. Auch der Wettergott meinte es gnädig — die Kälte war über Nacht gefallen und so ließ es sich für beide Teile, Käufer und Verkäufer, aushalten. Ein buntes Leben und Treiben bewegte sich den ganzen Tag zwischen Oberer und Unterer Marktstraße, jeder schien auf seine Rechnung zu kommen, Kaufleute und Händler, die Gastwirte und auch das Kindervolk, das in großen Scharen vertreten, genug zu bestaunen und zu bewundern und wohl auch — zu wünschen hatte. Denn Weihnachten steht ja vor der Tür, bald wird der Christbaum gepuzt und Vater und Mutter legen unter ihn all das Schöne, was sie heute auf unserem Weihnachtsmarkt einkauften.

## Ein Bauernweitzer Unfall

Ereignete sich gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof. Der Betriebsbeamte Max Schwarz vom Gemeindeverband Elektrizitätswerk Station Teinach wollte in den Abtuhzug nach Teinach einsteigen, glitt dabei auf dem Fußtritt aus und unter die Räder, wodurch ihm der linke Fuß oberhalb des Knöchels abgefahren wurde.

## Weihnachtseinkäufe rechtzeitig besorgen!

Noch immer gibt es Leute, die ihre Weihnachtseinkäufe in der letzten Minute erledigen, ohne dazu genötigt zu sein. Ihnen allen sei die Mahnung zugerufen: Macht eure Einkäufe so frühzeitig wie ihr könnt, die Verkäufer und Verkäuferinnen und schließlich auch die Geschäftsinhaber selbst werden dafür dankbar sein. Euch schadet es nichts, und den andern nützt es. Auch das Kaufen an den Sonntagen vor Weihnachten ist meist entbehrlich.

## Bäume schüttern.

Der Winter ist jetzt bei uns so recht mit seiner weißen Herrlichkeit eingeleitet. Da ist es an der Zeit, eine alte Mahnung zu erneuern, die dahin geht, die Obstbäume, Ziersträucher usw. von ihrer großen Schneelast zu befreien. Der Schnee drückt auf die Äste und bringt sie zum Brechen, was namentlich bei Obstbäumen sehr nachteilig ist. Man veräume daher nicht, die Bäume am Tage wenigstens einmal durch kräftiges Schütteln von einem Teile ihrer großen Schneelast zu befreien, und was für die Obstbäume gilt, gilt auch für die Rosensträucher usw.

## Weiter für Freitag und Samstag.

Die Depression im Nordwesten dringt langsam vor. Unter ihrem Einfluß ist für Freitag und Samstag unter Nachlassen des Frostes allmählich vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Dedenyfronn, 9. Dez.** Landwirt Seibold war mit dem Reinigen des Viehstalles beschäftigt, als ihm beim Verbringen des Stalljägers auf die Dunglege sein 12-jähriges Entlein so ungeschickt in die Dunggabel sprang, daß es am Auge erheblich verletzt wurde. Am nächsten Tage wurde es in die Klinik nach Tübingen verbracht. — Der Schreiner Ernst Luz nahm in seinem Steinbruch Sprengungen vor. Nachdem eine Ladung versagte, wollte Luz und der Sattler Jakob Dongus dieselbe herausbohren. Unermartet entlud sich jedoch die Sprengladung und verletzte Jakob Dongus an den Händen und im Gesicht. Luz kam, mit Ausnahme einer leichten Verletzung, mit dem Schrecken davon.

**Bad Teinach Gasthof z. Hirsch während d. Wintermonate offen**

**GG Unterlengenhardt, 9. Dez.** Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Landwirt Friedrich Kugle hier mit 29 von 77 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

**GG Wildbad, 9. Dez.** Beim Schifahren ist in der Nähe der Grünhütte ein junger Mann aus Pforzheim, namens E. W. Müller, Sohn eines Fabrikanten, verunglückt, indem er beim Nehmen eines Abhanges stürzte und mit Rücken auf einen Stein aufschlug. Ziemlich schwer verletzt wurde er mit dem Krankenauto nach Pforzheim transportiert.

**GG Freudenstadt, 9. Dez.** Die von der Vertretung der Stadtgemeinde Freudenstadt der Gesamtgemeinde Reinerzau und der Teilgemeinde Zwieselberg beschlossene Vereinbarung vom 20. Juni und 20. Oktober d. J., wozu die Teilgemeinde Zwieselberg unter Aufgabe ihrer Teilgemeindegemeinschaft aus dem Gesamtverband Reinerzau ausscheidet und mit der Stadtgemeinde Freudenstadt zu einer Gemeinde ab 1. April 1926 vereinigt werden soll, ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung genehmigt worden.

## Gedenket der hungernden Vögel!

**GG Cannstatt, 9. Dez.** Wohl selten ist der Neckar in einer Nacht so vollständig zugefroren, wie in der Nacht vom Freitag auf Samstag, wo das Thermometer um 3 Uhr 20 Grad Kälte anzeigte, allerdings ist auch der Wasserstand ziemlich niedriger. Vom Sailerwasen bis hinaus nach Untertürkheim bildet der Neckar, lt. Cannstatter Zeitung, eine einzige Eisfläche, stellenweise spiegelglatt. Selbstverständlich hat das Neckareis in so kurzer Zeit noch nicht die nötige Tragfähigkeit; das Eis war gestern 5 bis 6 Zentimeter stark, es ist deshalb der Eislauf auf dem Neckar polizeilich verboten, immerhin sah man aber gestern einige Schlittschuhläufer sich auf der glatten Fläche tummeln.

**GG Hall, 9. Dez.** In der Nacht auf Montag entfiel im sog. Kornhaus in der Spitalstraße ein Brand, der infolge der Rauchentwicklung bald von einem Hausbewohner entdeckt wurde, so daß die alarmierte Wehrkommando eine weitere Ausbreitung des Feuers rasch verhindern konnte. Ein Weitergreifen hätte unübersehbare Schäden zur Folge haben können, weil sich im ersten Stock des Gebäudes die Amtsräume der Staatsanwaltschaft befinden und das Erdgeschoss sämtliche Feuerlöschgeräte der Stadt enthält. Zweifellos hätte die ungewöhnliche Kälte von nahezu 20 Grad die Löscharbeiten erheblich erschwert. Die Ursache des Brandes ist vermutlich Ueberheizen eines Ofens, dessen Wärme dazu dienen sollte, ein Einfrieren des Motors der Feuerbrücke zu verhindern.

**GG Schönbach bei Bilingen, 9. Dez.** Bürgermeister Straub hier, in dessen Hause sich auch die Post befindet, hatte die Wohnstube zur Sicherung der Postgelder einen Revolver älteren Modells auf seinem Schreibtisch niedergelegt. Der Zufall wollte es, daß das 6-jährige Mädchen in das Zimmer kam und sich am Schreibtisch zu tun machte. Als der Knabe den Revolver erblickte, ergriff er ihn und hielt ihn wie zum Scherz gegen den Vater. Da ging der Schuß los und die Kugel traf den Bürgermeister, durchschlug einen Oberschenkel, um in dem andern stecken zu bleiben. Er brach sofort zusammen. Dem Arzt gelang es, die Kugel zu finden, sodas eine Gefahr für sein Leben nicht besteht.

**GG Aus Bayern, 9. Dez.** Die Städte Rothenburg o. T., Tauber, Dinkelsbühl und Nördlingen haben beschlossen, eine Gemeinschaft verkehrspolitischer und verkehrswerbender Art zu bilden. Da die Eisenbahnverbindung zwischen den drei Städten bislang ein Umsteigen bedingt, so geht das Bestreben der Verkehrsgemeinschaft dahin, einen Triebwagenverkehr Rothenburg—Dinkelsbühl—Nördlingen so bald als möglich einzuführen. Die Reichsbahndirektion Würzburg hat, wie verlautet, ihre Unterstützung dieses Projektes in Aussicht gestellt. Außerdem wollen die drei Städte Reichstädtfahrten und Jugendfahrten gemeinsam organisieren.

**GG Taubertal, 9. Dez.** Am Bahnhof in Unterbach fuhr die dreieinhalbjährige Anna Rüdell mit dem Schlitten den Bahndamm hinab und dabei in die Tauber. Sie wurde schon von der Strömung fortgerissen, da sprang der auf das Geschrei des Schwelgerdens herbeieilende 14-jährige Fritz Klumpp kurz entschlossen in die Tauber und rettete die Kleine vor dem Tode des Ertrinkens.

# Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.	
1 holl. Gulden	1689,3
1 franz. Franken	161,9
1 schweiz. Franken	810,8

## Börsenbericht.

**GG Stuttgart, 9. Dez.** Die Börse bewahrt immer noch ihre luftleere Haltung, doch hielten sich heute die Aufschwüngen in engen Grenzen.

## Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

**Berliner Produktenbörse vom 9. Dez.**  
Weizen märk. 253—280; pomm. 256—261; Roggen märk. 153 bis 159; pomm. 158—163; Sommergerste 194—218; Wintergerste 158—171; Hafer märk. 167—177; Weizenmehl 33,25 bis 37,25; Roggenmehl 23,50—25,50; Weizenkleie 11,90—12; Roggenkleie 9,85—10,20; Viktoriaerbsen 26—32,50; kleine Speiserbsen 22—24; Futtererbsen 19,50—20,50; Pelusiden 17—18; Adersböhnen 20—21; Wicken 21—23; Lupinen blaue 11,75—12,25; Lupinen gelbe 12—14,50; Rapskuchen 15,40—15,60; Leinöl 23,80—24; Trodenkorn 8,50—8,70; vollwertige Zuckerrübe 22; Torfmelasse 7,70—8; Kartoffelflocken 15—15,40. Tendenz: ruhig.

## Fruchtpreise.

Ebingen: Weizen 10,50—11,50; Gerste 9,50—11 M. — Ellwangen: Roggen 9,70—9,80; Gerste 9,40—10; Hafer 9,60—9,80. — Reilingen: Roggen 8,80; Gerste 10,50—10,80; Hafer 9,10 bis 9,80 per Zentner.

Die drückenden Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Zuschlag kommen. D. Schwitt.

## Vom Arbeitsmarkt.

Im Laufe des November hat die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg eine wesentliche Verschlechterung erfahren. Seit Beginn des Monats hat sich das Tempo, in dem sich die Zahl dem Hochsommer zu beobachtende Verschlechterung der Lage vollzieht, erheblich beschleunigt. Während die Zahl der unterfüllten Erwerbslosen in der Zeit von Mitte Juli bis Ende Oktober zunächst nur ganz langsam, dann aber in einem sich mehr und mehr beschleunigendem Tempo von 350 auf 17000 angestiegen war, stieg sie bis Mitte November auf 3100 und bis zum Ende des Monats auf 7200. Diese Verschlechterung der Lage ist nicht etwa in erster Linie auf die Erschwerung der Aufgaben durch die Jahreszeit, sondern auf die Entwicklung der Wirtschaftslage zurückzuführen. Man muß damit rechnen, daß bis 15. Dezember die Zahl der Erwerbslosen erneut erheblich steigt. Dafür ist ein besonders bemerkenswertes Anzeichen die Zunahme der Arbeitszeitverlängerung. Die Lage der kaufmännischen und technischen Angestellten hat sich abermals verschlechtert. Bei den Kaufleuten kommen auf eine offene Stelle 55 Bewerber. Ueberaus ungünstig erscheint die Lage, wenn man sie mit der des vergangenen Jahres, vor allem den Sommermonaten, vergleicht. 1924—1925 betrug die Zahl der unterfüllten Erwerbslosen nie mehr als 5000. Ein Vergleich mit anderen deutschen Ländern zeigt aber, daß Württemberg zurzeit noch verhältnismäßig günstig gestellt ist.

## Praktisches Weihnachtsgeschenk!

**MAGGI'S Würze in Flaschen, MAGGI'S Suppen in Würfeln, MAGGI'S Fleischbrühwürfel.**

Man achte genau auf den Namen MAGGI.

## Gold.

### Ein Menchenstichsal.

Roman von Wilhelm Herbert.

38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Doch auf bestem Wege hielt ihn ein unerwarteter Vorfall fest und machte ihn nicht minder staunen als alle übrigen.

Beri, der wortlos vor seinem Feinde stand, hatte einen Verteidiger, einen Beschützer gefunden, an den niemand gedacht hätte: Dori!

Sie schlug nicht den Blick vor der Liebe nieder, mit den Augen des Hasses und der Feindschaft betrachtete sie das Bild der Leblosen. Dränkte die sie sich noch immer zu sehen sie und ihr Glück, wollte sie noch aus dem Grabe die wachende Hand strecken, um den Mund zweier Herzen zu verbinden, die einander gehörten, um Beri an einen Ortum festzuheften, den er längst erkannt und bereut hatte?

Dori hatte sich mit ihrem Verlobten ausgesprochen. Als ihr Kummut am Ehrenisch zugehört, daß die Sache mit Evi in Ordnung gebracht sei, hatte sie eine Gelegenheit gesucht, ihren Bräutigam auf die Seite zu ziehen und ihn zu einer offenen Aussprache zu veranlassen. Am Verlauf des Tages war es ihr leicht gelungen, ihm ein paar Worte zuzuhören und sich unbedarft mit ihm aus dem Reigen zu stellen. Vom Haselgebüsch gedeut, waren sie zu der kleinen Lavelle emporgestiegen, die Dori früh am Morgen schon aufgesucht hatte. Dori auf einem schmalen Ast sitzend, Hand in Hand, Auge in Auge hatten sie sich ausgesprochen.

Wohl war Beri bis ins tiefste Mark erschrocken, als er den Namen der Verlobten zum erstenmal von den Lippen seiner Braut vernahm. Ein jägorniger Blick war aus seinem Auge zu der stillen Häulerhütte hinübergeschossen, die noch immer unheilvoll in sein Glück hineintrugte. Dann mit verzweifelnder

Begierde hatte sich sein Blick an dem Maenhof unten festgeangt und er schwor sich, koste es, was es wolle, das Ertrugene zu halten und zu bewahren.

Doris heiße Neigung für ihn machte es ihm leicht, sie zu beiliegen. Lag doch in ihren Fragen schon, was sie hören wollte, sprach sie ihm doch mit ungeduldi in den Lippen die Erde vor, die sie von ihm geschworen haben wollte und die er ihr wagt leierte, die er noch ausgenommen wiederholt hätte, wenn sie es wollte. Was lag ihm an allem anderen, wenn sie nur sein wurde — sie und ihr Reichthum.

Wohl riittelte es ihm die tiefe Seele auf, als er von dem Rinde erfuhr, das diese Nacht zu Beri gekommen — von seinem Rinde — wohl preßte er sich hinter dem Rücken Doris, während sie sein Arm umschlang, die Nadel ins Fleisch der Hand, als sie ihm frohlockend erzählte, daß nun schon alles mit Marti gerichtet sei, der Evi heiraten und dem Rinde einen Vater geben werde — wohl klang seine Rede heiter, als er auf ihre dringende Frage, die sie mit unruhiger Hast Wangen an Wangen an ihn richtete, ihr erwiderte: ja, der Marti, der habe schon immer mit der Evi angebandelt, der habe ihn sicher mit ihr betrogen.

Der Angschweiß trat ihm dabei auf die Stirne, er sah mit erlösender Mühe ins Tal hinaus, ihm war's, als müßten sich die Felsen der Berge lösen und zerschmetternd auf ihn niederkommen, als müßten sich die Schlingen der Welt auflösen und ihren rauchenden Lichtstrahl in sein Herz bohren — aber immer wieder holte er sich Mut und Kraft zu Beri und Lüge aus dem Betrachteten des weithin leuchtenden, reichen Glucks, das zu seinen Füßen lag, das nun sein werden sollte, wenn er handhaft genug war, diese letzten schwarzen Proben zu bestehen.

Und er begann sie. Vollkommen befricbtigt, lachend und selig, überzeugt von dem, was sie sich selbst glauben emacht, hüpfte Dori an seinem Arm den Pfad zum Maenhof

herunter. Nun sollte die Sache zwischen ihnen erledigt sein, hatte sie erklärt, nun wollten sie sich das Leben nicht mehr mit der Bergnenheit verbittern, die goldene Gegenwart, die leuchtende Zukunft allein sollte noch für sie bestehen.

Wenn aber doch — hie sein schlechtes Wissen ihn fragen lassen — je einer mit Anisurkigungen gegen ihn aufstünde — die Evi, ihre Mutter oder gar der Marti, der verwegene Purche, von dem man nicht wußte, was man sich früher oder später zu versehen hätte? Ob sie dann auch wirklich Standhaftigkeit und Mut genug besaß, treu zu ihm zu halten, gegen alle Welt?

Ja, das wollte sie, hatte sie mit glänzenden Augen erklärt, war vor ihm stehen geblieben und hatte eine kleine, goldene Kapsel aus ihrer Brust gezogen und geöffnet. „Weißt noch, Beri? — lächelste sie — die trügerische Enzianblüte, die du mir im Wald droben gegeben hast? So wenig du einer andern mehr so eine Blüte schenkst, geht, so wenig werd' ich dich je im Stiche lassen!“

Und ein langer, inniger Kuß besiegelte ihren Schwur.

Daran dachte Dori nun, als der Schwärzer ihren Verlobten an der Schulter gefaßt hatte und vor der ganzen Menge in einer brutalen Weise behandelte, die sie empörte. War es ein Wunder, wenn eine edle, stolze Natur wie ihr Verlobter gegenüber einem solch unhebrall für den ersten Augenblick sich hißlos zeigte?

Möchte sich doch der wütende Pulsche bei sich selber dafür bedanken, wenn er mit seiner Geliebten Schritt bekommen und sie in der Erregung dieses Tages ins Wasser getrieben hätte? Was ging das Volk den Maenhof an und diejenigen, die hier herauf gebirgt, über welche die Nebel des Tages keine Macht hatten?

Mit entrückter Hand löste Dori die Ärmel des Schwärzers von der Schulter ihres Verlobten und schleuderte Martis Arm zurück.

(Fortsetzung folgt.)

**Stadtgemeinde Calw.  
Warnung.**

Das Betreten der Eisfläche auf der Nagold ist wegen der öfteren Veränderung des Wasserstandes insbesondere in der Nähe der Mier nicht ohne Gefahr und bei Tauwetter mitunter lebensgefährlich.  
Eltern u. Erzieher werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und ihnen entsprechende Weisungen zu erteilen.  
Calw, den 9. Dez. 1925.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

**Stadtgemeinde Calw.  
Bekanntmachung**

**betr. die Auflegung des Viehsteuern-Umlageverzeichnisses für 1925.**

Auf Grund der Viehzählung auf 1. Dez. 1925 ist das Viehsteuernumlageverzeichnis fertiggestellt worden.  
Das Verzeichnis ist 6 Tage lang vom 11.—16. Dezember 1.25 auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 1) zur Einsichtnahme durch die Steuerbesitzer aufgelegt. Innerhalb dieser Frist können von den beteiligten Steuerbesitzern Einwendungen wegen der Einträge in dem Umlageverzeichnis erhoben werden. Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.  
Calw, den 9. Dez. 1925.  
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

**Zahlungsaufforderung.**

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an die alsbaldige Entrichtung der bis zum 8. ds. Mts. fälligen Steuerbeträge erinnert.  
Gegen weiterhin Säumnisse müßte nimmere mit Zwangsmassnahmen vorgegangen werden.  
Calw, den 9. Dez. 1925. Stadtpflege.

**Die bedürftigen Anleihe-  
altbesitzer des Bezirks**

werden darauf hingewiesen, daß sie auf Grund ihres beantragten Ausleihungsgesuchs gem. § 18 des Anleiheabstimmungs-gesetzes vom 16. 7. 25 bei der Bezirksfürsorgebehörde Calw (Bahnhofstr.) Antrag auf Gewährung einer Vorzugsrente stellen können.  
Calw, den 9. Dezember 1925.  
Bezirksfürsorgestelle: Hengstberger.

Christbaumkerzen, Karton 40 Pfg.  
Loba-Beize, Lobalin, Parkettbodenwische,  
Stahispäne, Fussmatten, Plocher v. Mk. 6.- an.  
**K. Otto Vinçon** b. Vereinshaus

**Spielwaren  
Christbaumschmuck**

finden Sie  
in bekannt großer Auswahl  
bei  
**Carl Stüber, Biergasse.**  
Sonntags geöffnet!

**Schüles Feigwaren**  
Neue Linsen und Erbsen,  
Pflaumen, Aprikosen.  
**Eugen Dreiß am Markt.**

**Kaffee**  
Ist u. bleibt Vertrauenssache.  
Empfehle meine Spezialitäten von feinst. frischgebr.  
**Kaffee.**  
**Fr. Nonnenmacher.**

Hemden, Hosen und Sacken  
für Herren und Damen  
Kinderhosen mit Leib u. Ärmel,  
Wollgarne, Socken u. Strümpfe  
in nur gut u. Qualitäten  
empfiehlt  
**W. Entenmann, Calw.**



**Büffel-Beize**  
A 2  
**ist was  
nißbar!**

**W. O. B.**  
Orisgruppe Calw.  
Der für  
**Freitag, 11. ds. Mts.**  
in Aussicht genommene  
**Vortragsabend**  
fällt

wegen Verhinderung des  
Vortragenden  
aus,  
ebenso der für 15. Januar  
1926 voraeichene. Tag der  
nächsten Zusammenkunft vor-  
ausichtlich am 22. Januar  
wird noch bekannt gegeben.

**Briem.-S.B. Calw**  
Seite, den 10. Dezember  
1925  
**Monats-  
versammlung**  
im „Bürgerkühle“. Beginn  
abends 8 Uhr.

**Gefunden**  
in der Biergasse  
**1 gold. Blusenadel**  
Abzuholen bei Koch, Hirsjan  
Staatsrentamt.

Liebetsberg.  
**Schwarze Spizerrhündin**  
(weiße Abzeichen, Kettenhals-  
band)  
zugelaufen.  
Abzuholen geg. Einrückungs-  
gebühr bei  
**Jak. Reppert.**

**Ritterdrogerie**  
lehrt  
**Bahnhofstraße**  
empfiehlt  
Kindermehl  
Kinderflaschen  
Kräftigungsmittel  
alle Arten Kräuter

**Haushälterin  
gesucht.**

Gesucht wird für kleinere  
Gast- u. Landwirtschaft eine  
wonnig allseitigende,  
kinderlose Frau evangelischer  
Konfession zur Stütze einer  
jüngeren Wädgen. Alter  
Anfang 40—50 Jahren. Nur  
zuverlässige Personen, welche  
auf Lebensstellung reflektieren  
und in Haushaltungs- sowie  
landwirtschaftlichen Arbeiten  
bewandert sind, mögen sich  
melden. Lohn nach Ueber-  
einkunft. Angebote unter  
G. D. 289 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes erbeten.

Eine gute wasserdichte  
**Wagenplane**  
verkauft am Freitag Mittag  
2 Uhr.  
**Friedr. Gehring Dachtel**  
Ein 4 Monate altes

**Rind**  
verkauft  
**Ludwig Gehring**  
Gehingen.



**Fußballverein Calw 1912**  
e. V.  
Am Samstag, den 12. Dezember  
hält der Verein  
im Saale des Badischen Hofes  
seine diesjährige  
**Weihnachts-Feier**  
ab verbunden  
mit Musik- u. Gesangsvorträgen,  
Theater-Aufführungen und Licht-  
Bildern, sowie Gaben-Verlosung.  
Saalöffnung 7 Uhr. Beginn 7.30 Uhr  
Jedermann hat Zutritt.  
Es ladet zum Besuch höflich ein  
der Ausschuß.

**Deckenpfronn.**  
Wir fühlen uns veranlaßt, unsern Wählern  
für ihre Stimmen zur Gemeinderatswahl auf diesem  
Wege herzlichen Dank zu sagen. Wir werden stets  
bemüht bleiben, dem großen Vertrauen, das uns  
trotz der von gewissen Herrn gehässig geführter  
Agitation entgegengebracht wurde, durch Vertretung  
unserer Wähler in ihrem Sinne gerecht zu werden.  
**Gottlob Lutz, Gemeinderat;**  
**Friedrich Süßer,**  
Vorsteher der Darlehenskasse.

**Achtung!** Für Brautleute:  
**Eichene Herrenzimmer**  
" **Speisezimmer**  
" **und tannene**  
**Schlafzimmer**  
**Möbel** stets am Lager  
sow. einzelne  
Große Auswahl — Kein Kaufzwang!  
**Fr. Mitschela, M. ch Möbel-Gechingen**  
Fernsprecher 5.  
Lager in Stuttgart: Senefelderstraße 17.

Auto-  
Mützen  
Jacken  
Hauben  
Handschuhe  
**Reichert**  
Bekannt für  
gute Qualität!

**Dr. Theinhardt's Burkhardt's Brot**  
in 5 verschiedenen Sorten, ärztlich  
bestens empfohlen. Stets frisch bei  
**K. Otto Vinçon**  
Telefon 171.

Unabhängigen  
Fitzbohlen  
Einzelbohlen  
Zimmerbohlen  
empfiehlt billigst  
**Wb. Wachele.**

**Tolles Zahnweh**  
stillt Dr. Buller's dest Zahn-  
tropfen. O. E. Kistowski,  
**Ritterdrogerie.**  
Einen bereits noch neuen  
**2-Spanner-  
Fuhrschlitten**  
fehlt dem Verkauf aus.  
**Friedr. Walz, Dachtel.**

**Briefpapiere**  
Briefhüllen  
Briefmappen  
Briefblocks  
Briefkassetten  
Evang. Buchhandlung  
**CARL SPAMBALG,**  
Hermannstraße.

Eine geb. guterhaltene  
**Harzenzither**  
mit 5 Duzend Noten billig  
zu verkaufen. Anzufragen bei  
Frau Ungemach, Laden,  
Badgasse.  
Stammheim.  
**Kanarienhähne**  
gute Sänger, verkaufen  
**Karl Reichert;**  
Jakob Strinz, Gispfer.

**Am Samstag  
und Sonntag**

**Mehlsuppe**

wozu höflichst einladet  
**Frau Lutz zum „Lamm“.**

**Christl. Verein junger Männer  
Calw**

**Weihnachtsfeier**  
am Sonntag, 20. Dezember  
7 Uhr im Vereinshaus

Aufführung: „Glaube u. Heimat“  
(K. Schönherr)  
Eintritt 75 Pfg.  
(Die Plätze sind nummeriert)  
Hauptprobe (für Kinder 30 Pfg.) Samstag, 19., 7 Uhr  
Wiederholung der Aufführung (75 Pfg.) Montag 21., 8 Uhr  
Vorverkauf bei Hausverwalter Weber im Vereinshaus.  
Kinder haben nur am Samstag Zutritt.  
Herzliche Einladung an alle unsere Freunde.  
Der Ausschuß.

In den nächsten Tagen treffen  
**Anthraciteierkohlen**  
**Ruhrnußkohlen**  
und  
**Unionbriketts**  
ein. Bestellungen nimmt sofort entgegen  
**Albert Staud, Kohlenhdg.**

Oeten u. Gasherde, Spiritus- u. Petroleumerde  
Öfenschirme, Kohlenkassen, Kohlenräucher  
Kohlenfüller, Öfenvorsetzer, Kohlenschaukeln  
Feuerhacken  
**Eugen Dreiß, am Markt.**

**L. Wolff-  
Cigarren**  
Hamburg  
Bekannt Marken  
Beste Qualität  
Cigarren-Geschäft  
**Karl Schraafelherbe**  
Calw, u. Marktstr. 84

**Hautcreme**  
Kaloderma, Mouson,  
Zukoo usw.  
bei  
**Friseur Winz,**  
Marktplatz.

**Hefengeist**  
zu verkaufen. 90—100 Ltr.  
vorzüglichen Weinge-  
ste aus eigener  
Weingehe der Jahrg. 1921  
und 1923 hergestellt, habe  
anzugeben. Angebote erbeten.  
**Adolf Andler, zum  
„Hirsch“, BadZeinach**

**Puppenwand-  
tapeten**  
in schöner Auswahl,  
ebenso schöne  
**Piegestühle**  
bei  
**Adolf Sänginger,**  
Lopezergeschäft  
Obere Marktstraße 31.  
Jedes Quantum

**Rug- u. Schaff-  
Ruh**  
verkauft  
**S. G. Pfrommer.**

**Roggen**  
hat abzugeben  
**Kopp, Lügenhardter Hof.**